

Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Republik Moldau fand Ende Oktober 2021 Eingang in die Schlagzeilen der internationalen Medien, als Moskau im Streit um den Preis für die Gaslieferungen damit drohte, der ehemaligen Sowjetrepublik den Gashahn abzdrehen. Offensichtlich ist Moskau wenig begeistert von dem, was westliche Beobachter als eine bemerkenswerte Kehrtwende sehen, nach einer langen Zeit wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs mit massiver Abwanderung der Bevölkerung, mit *State capture* durch korrupte Oligarchen und instabilen Koalitionsregierungen. Im Juli war der von der jetzigen Staatspräsidentin Maia Sandu gegründeten Reformpartei PAS ein haushoher Sieg bei den Parlamentswahlen gelungen. Unser Experte Christian Hagemann analysiert zum Auftakt dieses Hefts die aktuelle Situation im ärmsten Land Südosteuropas. Es scheint, so der Autor, dass die neue Regierung die besten Chancen habe, nach drei Jahrzehnten der Unabhängigkeit die Dinge zum Besseren zu wenden.

Wie die Republik Moldau konnte auch Slowenien im Jahr 2021 dreißig Jahre Unabhängigkeit feiern. Anders als das arme Moldova hält Slowenien in Bezug auf die sozio-ökonomische Entwicklung jedoch unangefochten eine Spitzenposition in Südosteuropa. Wo das BIP nach Kaufkraft bei 90 Prozent des Niveaus der EU/27 liegt, sind die komplette Konvergenz zur EU, die Fortschritte bei Digitalisierung und grüner Transformation längst zum Maßstab für die dortigen Akteure geworden. Eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte für eine kleine Nation an der Semi-Peripherie Europas, wenn auch versehen mit einigen Rückschlägen, so unser Autor, der Wirtschaftsexperte Niko Korpar.

Mit der (nach wie vor verbreiteten) Leugnung des Genozids im bosnischen Srebrenica vom Juli 1995 setzt sich Thomas Schad in seinem Essay auseinander. Was sind die Fakten, welches die Ursachen, und vor allem: welches sind mögliche Lösungen in einer derart polarisierten Situation? Die Negierung des Genozids versucht aktuell auch der für den Oskar nominierte Film „Quo Vadis, Aida“ der bosnischen Regisseurin Jasmila Žbanić zu durchbrechen – der Diskurs um den Film ist eines der Themen in dem Beitrag.

Einen besonders interessanten Aspekt des „System Orbán“ beleuchtet Melanie Hien mit ihrer Analyse zu Ungarns Umgang mit Nichtregierungsorganisationen. Aktionen wie „Stop Soros“ von 2018 mit dem Ziel der Kriminalisierung und Verbannung „ausländischer“ NGOs haben eine lange Tradition in der Regierungspartei Fidesz, so die Autorin. Gestärkt werden dagegen „national“ finanzierte Organisationen. Sie sorgen dafür, dass Werte wie Nation, Religion und Familie unangefochtene Narrative im öffentlichen Diskurs bleiben.

Als Teil drei der Reihe „Balkan-World-Literatures“ erscheint schließlich ein Interview mit dem finnisch-kosovarischen Autor Pajtim Statovci. Die Initiator*innen der Reihe und zugleich Interviewer*innen Belfjore Qose und Christian Voß bringen den Leserinnen und Lesern die zur queeren Literatur zählenden Romane des Autors näher.

Aufmerksamen Leserinnen und Lesern wird die im Vergleich zu sonst „buntere“ Aufmachung dieses Heftes ins Auge fallen. Der Reisebericht über eine – besonders, aber nicht nur in Zeiten von Corona – bemerkenswerte Studienreise der Südosteuropa-Gesellschaft von Istanbul über die türkische Schwarzmeerküste ins anatolische Kars im September 2021 verlangte nach fotografischer Illustration und dazu erscheint dieses Heft ausnahmsweise im Vierfarb-Druck.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre

Ihr Redaktionsteam

Hansjörg Brey

Stephani Streloke

Errata Heft 02–03 | 2021

In *Heft 02–03 | 2021* sind uns gleich mehrere Fehler unterlaufen, für die wir uns bei unseren Leserinnen und Lesern entschuldigen möchten:

Einem Hinweis von Charalampos Karpouchtsis verdanken wir die Erkenntnis, dass das *Bild auf Seite 91* nicht das Denkmal von Distomo zeigt, sondern vielmehr das Monument von Karakolithos, ein Nachbardorf von Distomo. Das ist wichtig, schreibt Karpouchtsis, denn inzwischen google man „Distomo memorial“ und sähe das Denkmal von Karakolithos, welches imposant den bewaffneten Widerstand wiedergibt und eine gänzlich andere Architektur als das von Distomo hat. Durch die falsche „Google“-Situation habe sich der Fehler verewigt. Hier der Link zum Distomo Monument, es ist schlicht, „unbewaffnet“ und hat ein kleines Mausoleum, mit den Gebeinen der Ermordeten: https://www.tripadvisor.com.gr/LocationPhotoDirectLink-g2230583-d7179439-i242531852-Distomo_Massacre_Memorial-Distomo_Boeotia_Region_Central_Greece.html

Auf *Seite 93* im Aufsatz von Tobias Blümel muss der Satz „Alois Brunner was one of Adolf Eichmann’s closest collaborators and in charge of deporting the Jews of Vienna, Berlin, Thessaloniki and Drancy (in Czechoslovakia).“ richtig heißen: „Alois Brunner was one of Adolf Eichmann’s closest collaborators and in charge of deporting the Jews of Vienna, Berlin, Thessaloniki and Drancy, later in Czechoslovakia as well.“

Als Drittes müssen wir auf *Seite 110* die Ortsangabe in einer Bildlegende im Aufsatz von Dino Mujadžević korrigieren: Statt „Waymarker to some of the burial grounds in Stara Građiška, Bosnia.“ muss es richtig heißen: „Waymarker to some of the burial grounds in Donja Gradina, nowadays Bosnia, where the execution area of the Jasenovac concentration camp was located.“